

Gründung der Stadt

Nürnberg trat mit einem erfreulichen Ereignis in die Geschichte ein: Am 16. Juli 1050 sprach Kaiser Heinrich III. die Leibeigene Sigena frei. In der Urkunde tauchte das Wort „Norenberc“, das felsiger Berg bedeutet, zum ersten Mal auf. Der Burgberg aus Sandstein überragte das bewaldete Umland, durch das die Pegnitz fließt. Auf ihm wurde die [Kaiserburg](#) erbaut, das bekannte Wahrzeichen Nürnbergs. Die Stadt wuchs. Der Stadtteil, dem die Kirche St. Sebald den Namen gibt, wurde zu klein. Auf der südlichen Seite der Pegnitz entstand eine zweite prachtvolle gotische Kirche, St. Lorenz, die auch zur Namensstifterin für einen Stadtteil wurde. Eine Stadtmauer, die zum großen Teil erhalten geblieben ist, umschloß die Stadt. Durch zahlreiche Privilegien, die Nürnberg im 13. und 14. Jahrhundert von den deutschen Kaisern erhielt, gewann die Stadt die Bedeutung einer Reichsstadt. Kaiser Karl IV. erließ hier 1356 das Reichsgrundgesetz der „Goldenen Bulle“ und legte darin fest, dass jeder künftige König seinen ersten Reichstag in der Freien Reichsstadt Nürnberg abhalten musste.

In den Dauerausstellungen „Krone – Macht – Geschichte“ und „Nürnberg. Bewegte Geschichte(n)“ des [Stadtmuseums im Fembo-Haus](#) lässt sich Nürnbergs Geschichte auf einen Blick erleben. In mehreren Ausstellungssälen wird die ganze Bandbreite der wechselvollen Vergangenheit Nürnbergs abwechslungsreich präsentiert. Von ihrem rasanten Aufstieg zu einem der großen europäischen Zentren für Politik, Handel und Kunst in der Renaissance bis hin zum mühsamen Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg.